

2 Häusler- und 1 Gartennahrung wurden von der Wuth des Feuers verzehrt. — 1769 den 19. Mai brannte durch Einschlagen des Blitzes Gottfried Wagners Bauergut ab. — 1790 den 21. Juli brannte das Herrmann'sche Haus im Wassergrunde ab. — 1794 den 6. Januar brannte das Gottfried Kretschmar gehörige Haus bei der Neuenschenke ab. — 1799 im Juli entstand im Oberdorfe Feuer, wodurch 2 Häuser in Asche gelegt wurden. — 1802 im Februar brannte Andreas Noack's Haus im Wassergrunde ab. — 1806 im November wurde das Kößler'sche Bauergut im Niederdorfe vom Feuer verzehrt. — 1830 den 18. Februar brannte das, Gottlieb Kretschmar im Oberdorfe gehörige Haus, ab. — Am 10. Mai 1833 in den ersten Nachmittagsstunden entzündete, bei einem furchtbaren Gewitter, ein Blitzstrahl die zum Oberhofs gehörige Scheune, wodurch in wenig Minuten das daran stößende massive Stallgebäude und auch Schuppen u. s. w. in Flammen gesetzt und sämtlich in Asche verwandelt wurden. Das nahe gelegene Herrenhaus, die Kirche, Pfarre, Schule, so wie ein großer Theil des Dorfes waren bei dieser außerordentlich heftigen Feuersbrunst in der größten Gefahr, wurden aber durch Gottes gnädigen Schutz und zahlreiche thätige Hülfe von Menschenhänden und Spritzen, zum Theil auch aus dem benachbarten Böhmen, erhalten. Dasselbe Gewitter schlug auch, nur etwa 5 Minuten vorher, im Wassergrunde in die Gottlieb Gutschens gehörige Gartennahrung, wodurch auch diese in Flammen aufging; dabei wurde ein daselbst arbeitendes Webermädchen, Johanne Christiane Petschke, aus Oppach, so vom Blitze beschädigt, daß sie nach 12 Tagen an dieser Verletzung sterben mußte. — Am 18. April 1840 Mittags 12 Uhr brannte die Häusler-Nahrung Gottlieb Wendlers in Neutaubenheim gänzlich darnieder. —

Im J. 1789 den 10. Mai ereignete sich der Unglücksfall, daß der Musquetier Johann Christoph Kretschmar von hier, durch unvorsichtiges Zureichen und Angreifen eines geladenen Pistols von einem Schmiedeburschen erschossen wurde. —

Den 7. October 1839 Nachts halb 2 Uhr, wurde Carl August Kieseberg, ein junger Mensch von 22 Jahren, welcher mit mehreren andern jungen Leuten gesellig und froh im Gasthose im Wassergrunde sich vergnügt hatte, beim Nachhausegehn von Carl Christlieb Bähr, Einwohner und Schirrarbeiter aus Oppach, mit einem Messer in's Herz gestochen, so daß Kieseberg nach wenig Augenblicken den Geist aufgab. Die bei dem Begräbnisse des Ermordeten gehaltene Leichenpredigt wurde auf Verlangen vieler Zuhörer vom Herrn Pastor M. Kretschmar in Druck gegeben.

Taubenheim, den 16. Juli 1840.

Carl Friedrich August Müller,
Schulmeister.

Kottmarsdorf

führt seinen Namen von dem $\frac{1}{2}$ St. gegen Süden gelegenen, 1400 Fuß hohen Berge, Kottmar, dessen Benennung man aus der wendischen Sprache herleitet, in welcher Kohd einen Gang bedeutet, und Mara soll eine Göttin der alten Slaven gewesen, auf diesem Berge verehrt, und deshalb oft Wallfahrten dahin angestellt worden sein. Auch soll sich auf der Rathsbibliothek zu Görlitz ein gegossenes Bild, von der Länge und Dicke eines Fingers und nur mit einem kurzen Schurz bekleidet, befinden, von welchem man sagt, daß es auf dem Kottmar gefunden worden sei, und jene Göttin vorstelle.

Vor dem Fuße des Kottmar zieht sich nach Westen hin ein mäßiger Berggrüden, über welchen Kottmarsdorf von Norden nach Süden längs der, von Löbau nach Rumburg führenden und seit 1828 erbauten, Chaussée hinläuft. Es liegt $\frac{1}{2}$ St. südlich von Löbau, 2 St. westlich von Herrnhut, $\frac{2}{3}$ St. nördlich von Rumburg und $\frac{1}{2}$ St. östlich von Neusalza, und gränzt mit seinen Fluren an die von Ebersbach, Ober-Friedersdorf,

Dürrennersdorf, Groß-Schweidnitz, Nieder- und Ober-Eunnersdorf, und an den, der Stadt Löbau gehörenden, Kottmarwald. In der Mitte des Dorfes erhebt sich auf jeder Seite und ganz in der Nähe desselben eine Anhöhe, deren jede mit einer Windmühle besetzt ist, und von denen man ein sehr weites und herrliches Panorama überblicken und mit Hülfe eines Fernrohres gegen 40 Kirchen zählen kann.

Ueber die Zeit der Gründung des Orts sind keine Nachrichten vorhanden, doch soll er zu den ältesten in dieser Gegend gehören. Seit 60—70 Jahren ist er durch Anbau neuer Häuser fast um die Hälfte vergrößert worden und zählt in 132 Häusern gegen 800 Einwohner, welche sich mit Weberei und Feldbau beschäftigen, der jedoch bei der hohen und kalten Lage des Orts nicht sehr ergiebig ist.

Es befinden sich hier ein Rittergut mit 4 eingezogenen Bauergütern, 18 Bauergüter, 19 Gärtner- und 92 Häusler-Nahrungen^{*)}, von denen die meisten unter der Patrimonial-Gerichtsbarkeit des Rittergutsbesizers stehen, 3 Bauern aber und 17 Häusler sind Pfarrdotalen und Gerichtsunterthanen des jedesmaligen Pastor Primarius zu Löbau, welchem auch, unter Assistenz des Stadtrathes daselbst, das Collatur- und Patronatrecht über die hiesige Kirche und Schule allein zustehet. Der gegenwärtige Past. Prim. Möhn hat 1837 die Gerichtsbarkeit an das Königl. Justizamt zu Löbau abgegeben.

Von den Besitzern des Ritterguts können folgende erwähnt werden: 1.) Caspar v. Gersdorf auf Kittlitz, starb, 70 Jahr alt, plötzlich zu Ebersbach hinter der Scheune des Schöppen Windisch am 1. Decbr. 1637. 2.) Hans Wenzel v. Gersdorf, † 1708. 3.) Hans Wenzel von Gersdorf, Sohn des Vorhergehenden, † 1743. Von diesem erben es 4.) dessen Brüder, Heinr. Adolph von Gersdorf auf Kittlitz und Gottlob Rudolph v. Gersdorf auf Lautitz, welcher seinen Antheil an erstern 1748 für 11,000 Thlr. überläßt. 1757 kommt es durch Erbschaft an dessen Sohn 5.) Johann Erdmann v. Gersdorf auf Wünschen, welcher 1760 von Fr. Sophie Elisabeth, verwittwete v. Kyau, gebor. v. Kracht auf Ober-Strahwalde, und Herrn Joh. Ernst v. Gersdorf auf Nieder-Strahwalde, als Collatoren der Kirche daselbst, das in Kottmarsdorf gelegene und von Alters her zur Nuzniefung dem jedesmaligen Pfarrer zu Strahwalde gewidmete Pfarrgut, bestehend in $6\frac{1}{2}$ Acker säebarer Felder, $16\frac{1}{2}$ Acker Wiesen und $6\frac{1}{2}$ Acker Busch für 600 Thlr. kaufte; wobei es die Verkäufer übernahmen, diese 600 Thlr. dem dasigen Pfarrer mit 5 pCt. zu verzinsen. 1763 verkaufte er Kottmarsdorf für 33,000 Thlr. an 6.) Wolfgang Baron v. Stain, Ehurf. Sächs. Kammerherrn und General-Major, welcher in den Jahren von 1769—1771 sämtliche Bauern- und Gärtner-Nahrungen, die bis dahin Lagnahrungen gewesen waren, an deren Inhaber verkaufte. Nach dem 1783 erfolgten Tode desselben besaß es dessen hinterlassene Wittwe 7.) Frau Karoline von Stain, gebor. v. Berlepsch, welche es 1793 an 8.) Frau Johanne Elisabeth Mehlbofin, gebor. Rudolph und deren Bruder, Joh. Christian Rudolph, Grundstückbesizer und Factor in Ober-Eunnersdorf, verkaufte. Nach der Schwester Tode übernahm Letzterer auch die zweite, ziemlich verschuldete Hälfte des Gutes; vermochte aber nicht, sich in dem Besitze des Ganzen zu behaupten. 1825 kam es zur Sequestration und 1826 zur Subhastation, bei welcher es der gegenwärtige Besizer 9.) Karl Gottfried Jeremiaß, Bauergutsbesizer und Leinwandhändler in Ebersbach, für 34,500 Thlr. an sich brachte.

In frühern Zeiten hatte Kottmarsdorf mehrere Besizer zu gleicher Zeit. So verkaufte Caspar v. Gersdorf 1601 8 Bauern an seinen Bruder Joach. v. Gersdorf für 2100 Thlr. Einen andern Antheil besaß Bernhard v. Klir auf Rennersdorf 1605. Dessen Sohn, Joachim v. Klir, verkaufte denselben 1631 an Hans Caspar v. Klir auf Hennersdorf und Strahwalde für 6150 Thlr., und von diesem kam er 1642 durch Kauf an Hans Wenzel v. Gersdorf. Auch Sebastian v. Geist, † 1666, und nach ihm dessen Söhne: Curt Reinhardt, Johann Urias,

^{*)} In einem Huldigungs-Aktus von 1758 werden 13 Bauern, 12 Gärtner, 13 Häusler und 6 Hausleute aufgeführt.